

# Deutliche Mehrheit gegen neue Pläne

Plan der »Interessengemeinschaft für die beste Umfahrung« im Gemeinderat abgelehnt

Bei einer Gegenstimme lehnte Haslachs Gemeinderat am Montag den Vorschlag der »Interessengemeinschaft für die beste Umfahrung von Haslach« (IG) ab, in dem statt einer neuen B33-Umgehung Ausbau und »Optimierung der Schwarzwaldstraße« vorgeschlagen wird. Stattdessen bekräftigte der Gemeinderat sein Ja zur »Bündelungstrasse«, die möglichst schnell geplant werden sollte. Einzig Gisela Walter-Grohsschmiedt (Grüne) stimmte dagegen.

VON MANFRED PAGEL

Haslach. Die im Auftrag der »Interessengemeinschaft für die beste Umfahrung von Haslach« von Straßenbauingenieur Peter Hess ausgearbeitete Variante, die bestehende Innerorts-umgehung in der Schwarzwaldstraße (Nordtangente) mit teilweiser Tieflage und Auf- und Abfahrampen zu darüber liegenden »Kreiseln« an den beiden Kreuzungen »Steinacher Straße« und »Sägerstraße« (B 294) fand am Ratstisch keine Freunde.

## Höhere Kosten

Höhere Kosten bei geringerer Leistungsfähigkeit, erhebliche nachteilige Veränderungen der innerörtlichen Verkehrsbeziehungen, städtebauliche Nachteile und betroffene Anlieger durch die teilweise Tieflage, neuer Flächenverbrauch durch neue Ortstraße und Einfädelspuren vor allem in der Hausacher Straße, keine Verbesserung des Lärmschutzes und der Anbindung von Fischerbach, erhebliche Beeinträchtigung und Behinderung während der



Der Kreuzungsbereich an der Steinacher Straße in die Schwarzwaldstraße. Hier sollte nach Vorstellung der IG einer der großen »Kreisel« gebaut werden, der die neue Straße an Haslach bindet. Die Planung des Regierungspräsidiums hingegen würde eine neue Straße zwischen »Protec« und Kinzig bedeuten.

Foto: Achim Kneiper

mehrjährigen Bauphase waren wesentliche Einwände, die seitens der Stadt zum Nein führten. Diesen Argumenten folgten die Fraktionssprecher von CDU, SPD und Freien Wählern uneingeschränkt.

## »Straßenungetüm«

CDU-Fraktionssprecherin Karla Mahne sieht in dem Vorschlag keinerlei Chance auf Verwirklichung (»Straßenungetüm«). Spätestens jetzt sei der Zeitpunkt gekommen, solche Pläne zu den Akten zu legen. Mit der Bündeltrasse habe man einen akzeptablen Kompromiss gefunden, den man geschlossen forcieren sollte.

FWV-Sprecher Joachim Prinzbach sollte zwar Anerkennung für die Anstrengungen der IG, votierte indes ohne Einschränkung ebenfalls für die »Bündeltrasse«. Schnelle Lösungen seien vonnöten, damit

der »Lückenschluss« ins hintere Kinzigtal vollzogen wird. Herbert Himmelsbach (SPD) argumentierte ähnlich. Schon aus Gründen der Verkehrssicherheit sollten die IG-Vorschläge nicht weiter verfolgt werden.

Grünen-Fraktionssprecher Martin Schaeffer war beruflich verhindert und ließ vom Fraktionskollegen Walter Beck eine Erklärung verlesen. Schaeffer plädierte dafür, die »Tür nicht zuzuschlagen«, sondern auch diese Alternative miteinzubeziehen. Mit Blick auf Hochwassergefahr und Klimawandel seien bei der vom Gemeinderat favorisierten Variante Nachteile zu befürchten.

Walter Beck persönlich bekräftigte, dass er die IG-Pläne nicht unterstützt. Man stehe in der Verantwortung für das ganze Kinzigtal, möglichst bald die Situation des überörtlichen

Verkehrs zu beseitigen. Einzig Gisela Walter-Grohsschmiedt, selbst in der Interessengemeinschaft engagiert, warb für die »Umfahrung« auf bestehender Trasse. Sie forderte den Gemeinderat auf, erst zu urteilen wenn eine Stellungnahme aus Freiburg vorliege.

Auch die Vertreter der Interessengemeinschaft inklusive Planer Peter Hess hatten Gelegenheit, ihre Meinungen kundzutun. Gotthard Vetter und Wolfgang Schmid sehen in ihrem Vorstoß einen Vorschlag, der vergleichbar und bewertbar zu den Entwürfen ist, die vom Regierungspräsidium vorliegen. Natürlich seien im Detail weitere Ideen notwendig, überwögen allerdings Vorteile für Landschaft, Wasser und Klima. Schon 2006 hatte der Regierungspräsident betont, dass diese Variante nicht untersucht werden sollte.